

Von Liebe zerstört

Wir gehörten nie zusammen

Von Sitamun

Kapitel 17: Hände in Unschuld

Es ist Nacht, doch weder Hikaru noch ich schlafen.

Wir liegen nicht einmal im Bett, sondern sitzen im Wohnzimmer.

Sitzen nicht einmal auf demselben Sofa, sondern wenige Meter voneinander entfernt, um uns besser ansehen zu können; das war der Grundgedanke, doch wir sehen uns kaum an.

Wir haben uns nicht gestritten, gab ja auch nie einen Grund dazu, doch wir hatten etwas zu besprechen, etwas Wichtiges.

Und dieses Wichtige trägt die Namen Yoshiko und Ayame, Hikarus zukünftige Ehefrau. Doch unser Gespräch ist seit mehr als einer halben Stunde beendet und in dieser halben Stunde haben wir nichts anderes getan als uns hin und wieder anzusehen, irgendwo unzählige Löcher in die Luft zu starren und dann versuchen, sie doch zu zählen. Schweigend wohlgemerkt.

Es ist alles gesagt.

Stille im ganzen Haus, nur aus Yoshikos Zimmer dringt leise Musik und Frauengelächter. Ayame hatte die Idee, so schnell wie möglich einzuziehen, obwohl es ihr Vater war, der sie vorschlug, gar nicht gefallen, eine Stunde mit Yoshiko schien ihre Meinung jedoch schnell geändert zu haben.

Auf einmal liebt sie den Gedanken, in unserem Haus zu wohnen.

In ein paar Wochen werden in diesem bescheidenen kleinen Haus also die beiden zukünftigen Ehepaare Hitachiin wohnen.

Eine sonderbare Vorstellung ...

Das Gelächter verschwindet, die Musik ebenso, Schritte durchtrennen nun das Schweigen.

„Ihr seid noch wach?“

Mein Blick, der gerade noch kurz auf Hikaru hing, wandert zu Ayame; ich lächle sie an und antworte: „Wir wollten noch über etwas reden ... hat etwas länger gedauert als angenommen.“

Wenige Augenblicke schaue ich noch zu ihr, dann wieder zu Hikaru.

Seine linke Augenbraue zuckt kurz, nur um das zu bestätigen, was mir seine Augen bereits gesagt haben.

Ihre Entscheidung ... wir haben nichts damit zu tun ...

Ja, da hat er Recht. Wir laden sie zum Spielen ein und es ist ganz allein ihre Sache, ob

sie unsere Einladung annehmen oder ablehnen.

Aber wenn sie das tun, dann werden sie anfangen, unser Spiel zu hinterfragen.

Sie werden herausfinden, was nicht herausgefunden werden darf.

Dass wir betrügen und schwindeln.

Dass wir sie schamlos belügen.

Dass wir nie aufgehört haben, gute Hosts zu sein.

„Wisst ihr ... jetzt bin ich schon mehrere Monate mit euch zusammen und ich hab immer noch nicht verstanden, wie ihr euch minuten- wenn nicht sogar stundenlang einfach so anstarren könnt.“

Yoshikos Kommentar unterbricht unseren Augenkontakt, stattdessen ruhen unsere Blicke nun auf ihr, ihrem konzentrierten Gesicht, das sie immer hat, wenn sie versucht, uns zu unterscheiden.

... um ehrlich zu sein kann ich euch nicht unterscheiden. Ich kann nur dich erkennen, Kaoru ...

Nicht nur wir sind die guten Lügner, denke ich mir, während ich ihr zusehe, wie sie sich auf den Schoss meines Bruders setzt. Was auch immer ihr damals geholfen hat, mich von ihm zu unterscheiden, offenbar erkennt sie es jetzt nur bei Hikaru, denn immer öfter fiel ihre Wahl auf ihn.

Ayame akzeptierte ihre Wahl immer als richtig, weshalb sie dann glücklich lächelnd auf mich zu ging und mir einen zarten Kuss auf die Nasenspitze gab.

So auch heute.

Sie flüstert mir süße Worte ins Ohr, doch ich höre nur halb hin. Es ist wirklich nur ihre Entscheidung und heute haben sie die Einladung angenommen ...

Genauso wie immer.

Genauso wie es sich für eine gute, liebevolle Ehefrau gehört.

Mittlerweile ist der Begriff „Ehe“ genau das, was die Beziehung zwischen mir und Yoshiko und Hikaru und Ayame bezeichnet.

Es war eine schöne Zeremonie, wirklich ... ich erinnere mich gerne an sie und sehe mir auch gerne auf Video an, nicht minder Hikarus. Es war wirklich schön, Kyoya und die anderen wieder zu sehen.

„Kaoru – ist irgendwas?“

Ich höre ihre Stimme nicht und erschrecke deshalb, als ich ihre Finger auf meinen Schultern spüre. Ihre zarten massierenden Bewegungen entlocken meinem Mund ein leises Seufzen; ich höre ihr Lachen.

„Du solltest nicht immer so lange arbeiten, wenn du morgen früh raus musst“, murmelt sie, massiert meine Schultern weiter, löst die Verspannung, die mich in den letzten Tagen fast umgebracht hätte.

„Aber von mir hängt das Überleben unserer Firma ab – ich kann nicht anders als länger zu arbeiten und früher aufzustehen. Das legt sich mit der Zeit sicherlich.“

„Natürlich, Kaoru. Das weiß ich ja, immerhin arbeite ich ja mit dir ... aber ich möchte meinen Ehemann trotzdem hin und wieder in unserem Bett sehen ...“

Ayame wird die heutige Nacht sicherlich auch an Hikarus Seite verbringen und er wird, da bin ich mir ziemlich sicher, in Versuchung geraten, nicht meinen Namen in ihr Ohr zu hauchen.

Gestern Nacht hängt ihm sicherlich noch gut in Erinnerung.

Ich lächle sie an – sie merkt die Herausforderung in meinem Lächeln nicht, erwidert es einfach.

Und wenn ich in all der Lust, die ich in ihren Armen empfinden werde, den Drang verspüre, nach ihm, meinen geliebten Bruder, zu rufen?

Was dann, mh?

„Ja, du hast Recht. In einer halben Stunde bin ich bei dir, Yoshiko.“

Eine halbe Minute lang verwöhnen mich noch ihre wohltuenden Hände auf meinen Schultern, dann küsst sie sanft mein Haar und geht.

Fast Mitternacht ...

Ich höre, wie Yoshiko noch etwas sagt, nach dem Klang ihrer Stimme zufolge spricht sie mit Hikaru, der sich nun wie sie zuvor zu mir gesellt und sich mir gegenüber setzt.

„Ich dachte, du wärst bei deiner Frau ...“

„Ich *war* ja auch bei ihr.“

„Und?“

„Nun ... ich würde es als ein Problem bezeichnen ...“

Sein Blick genervt, seine Brauen zusammengezogen, sein Hand fährt durch seine Haare.

Er sagt nicht, welches Problem er meint, aber ich glaube, den Teufel an die Wand gemalt zu haben.